



ARBEITSZEIT

## Kadermitarbeitende bei Coop leisten unbezahlte Überstunden.

Seite 23



Seit Jahren gemeinsam unterwegs: Franz von Bujor (links) und Heiko Gärtner haben bereits knapp 20 000 Kilometer zu Fuss absolviert.

# Zwei Weltenbummler machen halt am Walensee

Seit über drei Jahren sind sie zu Fuss in Europa unterwegs: Heiko Gärtner und Franz von Bujor. Die Abenteurer leben sehr sparsam und sammeln für soziale Projekte. Geld und Essen werden ihnen immer wieder zugesteckt, und die beiden schlafen, wo es sich gerade ergibt. Die Aussteiger haben auf ihrer knapp 20 000 Kilometer langen Reise viele spannende Geschichten erlebt.

VON CHRISTINE SCHIBSCHID  
(TEXT UND BILDER)

Sie wollten freier und weniger gebunden sein. Deshalb haben Heiko Gärtner und Franz von Bujor, 37 und 31 Jahre alt, ihre Sesshaftigkeit an den Nagel gehängt. Aus der bayerischen Oberpfalz machten sie sich am 1. Januar 2014 zu Fuss auf - in die weite Welt hinaus. Seitdem leben sie als «Nomaden», wie sie sagen. «Irgendwann war der Leidensdruck so gross, dass ich dachte, ich muss sterben oder losgehen», erzählt Heiko Gärtner.

Dabei hatten die beiden zu Hause keine Schreibtischjobs: Franz von Bujor studierte Kulturpädagogik. Später arbeitete er unter anderem als Erlebnispädagoge und Survival-Guide. Gärtner war einst Versicherungsfachwirt, kehrte der Branche aber früh den Rücken und machte unter anderem Aus-

bildungen zum Nationalpark-Ranger, Höhlenretter und Wildnispädagogen. Er eröffnete eine Wildnisschule und eine Erlebnisakademie.

Kennengelernt haben sich die Abenteurer 2010, als sie bei einem Jugendcamp arbeiteten. «Ihr habt Traumjobs», hatten damals viele gesagt. Trotzdem zog es Gärtner und von Bujor in die Ferne.

Auf ihrer Reise kamen die Aussteiger kürzlich auch in Weesen vorbei. Sie wirkten fröhlich und ausgeglichen und sahen überraschenderweise aus, als würden sie öfter mal ein Badezimmer von innen sehen. Von Bujor war sogar frisch rasiert.

### Fremde helfen den Wanderern

Die Abenteurer treffen immer wieder auf Menschen, die sie unterstützen und ihnen Schlafplätze organisieren. In den vergangenen Jahren haben die Wande-

### Reisen und gleichzeitig Gutes tun

Heiko Gärtner und Franz von Bujor wollen ihre Tour zum «längsten Charity-Walk der Welt» machen. Sie sammeln Geld für soziale Projekte und werden dabei von 70 Sponsoren unterstützt. Für jeden zurückgelegten Kilometer geben die Sponsoren Geld. Zum Beispiel engagieren sich die Wanderer gegen Wüstenausbreitung und für die Rechte von Naturvölkern. Insgesamt haben sie schon fast 56 000 Euro gesammelt. Auch über ihre Internetseite sammeln sie Spenden. Die Wanderer verstehen sich auch als Naturheiler. Sie sammeln Wissen über Naturmedizin, Heilung, gesunde Ernährung und das Leben im Einklang mit der Natur und wollen Menschen mit dem bereichern, was sie ihnen geben können. (SCH).

WWW.LEBENSABENTEURER.DE

rer etwa in Museen, Schwimmbädern, dem Turm einer Burg, einem Schloss oder einem Schaufenster übernachtet.

In Weesen klopfen sie bei Pfarrer Jörn Schlede an und kamen im Aufenthaltsraum unter der Zwinglikirche unter. Es habe sich bewährt, den örtlichen Pfarrer aufzusuchen, erzählen die Abenteurer. Auf der Suche nach Unterkünften sei das in der Regel ihre erste Anlaufstelle, gefolgt von den Gemeindegemeinschaften. Wenn es warm ist, kommen die Wanderer ohnehin alleine klar. «Im Sommer schlafen wir etwa 160 Nächte draussen», erzählt Gärtner.

«Skurrilster Übernachtungsort war eine Friedhofskapelle in Spanien», erinnern sich die beiden. Dort durften sie ihr Lager neben einer von Kerzen angeleuchteten Jesusstatue aufschlagen. Weil die Atmosphäre irgendwie passte, sahen sie sich dann auf dem Laptop einen Horrorfilm an.

Ihr Gepäck ziehen die Aussteiger auf Anhängern hinter sich her. Unter anderem haben sie zwei Laptops, ein Solarsegel zur Stromerzeugung, Gel-Akkus und einen selbst entworfenen Benzin- und Gaskocher dabei. «Mit dem kann praktisch alles Brennbares verfeuert werden», sagt Gärtner mit einem Schmunzeln.

«Unsere Anhänger sind wie kleine Wohnungen eingerichtet», witzelt von Bujor. «Büro, Schlafzimmer und Badezimmer - es gibt lauter kleine Bereiche.» Die beiden haben 120 Kilo Gepäck dabei.

### Der Weg ist das Ziel

Bei der Reise geht es nicht darum, möglichst schnell um die Welt zu kommen. «Es soll schön und gut machbar sein», sagt Gärtner. Im Winter sei es

Fortsetzung auf Seite 21

Fortsetzung von Seite 19

zum Beispiel sinnvoll, sich in Gebieten mit guter Infrastruktur aufzuhalten. «Rumänien, Bulgarien und die Ukraine sind dann eher ungünstig», ergänzt von Bujor.

Von der Schweiz wollen die Wanderer weiter nach Frankreich. Dort waren sie im Verlauf ihrer Reise schon. «Die Leute da sind enorm hilfsbereit», schwärmen die Abenteuerer. Sie erinnern sich, wie alte Damen sie mit Süssspeisen verwöhnten, obwohl sie längst satt waren, oder wie eine Woche lang eine Familie die nächste anrief, um den beiden Schlafplätze zu organisieren. Eine ältere Dame gab den Weltenbummlern zudem Geld für eine Jugendherberge. «Sie hat sogar dort angerufen, um sicherzugehen, dass wir angekommen sind», erinnert sich Gärtner.

Auch in der Schweiz läuft es gut für die Aussteiger. «Besser als erwartet», so von Bujor. Manchmal hilft auch die Pressemappe weiter, mit der die Abenteuerer Fremden ihr Wander- und Spendenprojekt vorstellen. Sponsoren spenden für jeden Kilometer, den das Duo zurücklegt. Das Geld fliesst in soziale Projekte (siehe Kasten).

Im Alltag leben Heiko Gärtner und Franz von Bujor von dem, was ihnen zugesteckt wird. «Heute Morgen hat uns ein Pfarrer 30 Franken gegeben.» Damit hätten die beiden derzeit etwa 50 Franken in der Tasche.

Es ist nicht immer ein Spaziergang

Natürlich läuft es nicht immer rund. Schlecht erging es den Aussteigern etwa in der Nähe von Rom. Bei drei Grad schüttete es ohne Ende. Die Wanderer waren durchnässt und froren. Sie klin-

Der Weg der Wanderer

Sie haben bislang fast 20000 Kilometer zurückgelegt.



gelten an rund 70 Türen und fragten, ob sie sich in eine Garage oder unter einen Dachvorsprung flüchten oder eine trockene Decke haben könnten. «Keine Sau hat geholfen», erinnert sich Gärtner.

Da die beiden aber früher unter anderem Survivaltrainings anboten, wissen sie sich zu helfen. In einem Bushäuschen bauten sie mit Plane und Zelt einen winddichten Käfig und zogen alles an, was sie hatten. Zu essen gab es dann eine Suppe aus übrig gebliebenem Reis und Kräutern sowie halb verrotteten Zwiebeln von einem nahen Feld.

Alte Identität zurückgelassen

Franz von Bujor heisst eigentlich Tobias Krüger. Er hat sich aber umbenannt und entschieden, wie ein Mönch zu leben. Der 31-Jährige sieht sich in der Tradition von Franz von

Assisi, der freiwillig in Armut lebte. Und er beteuert, er lebe ohne Geld. Gärtner dagegen ist gut versichert, besitzt zu Hause eine Wohnung, die er vermietet, und hat immer noch sein Unternehmen. «Da kümmern sich 14 Leute drum», erzählt er.

Seit Jahren befassen sich die beiden Wandervögel auch mit dem Thema Naturmedizin. Sie haben zusammen gar ein Buch darüber geschrieben. Unterwegs wollen sie Neues lernen und Wissen weitergeben.

Inzwischen haben die Aussteiger knapp 20000 Kilometer zurückgelegt und fast 30 Staaten bereist (siehe Karte). Am Ziel sind die Abenteuerer noch lange nicht. «Das Ende ist offen», sagen sie. In einigen Monaten will sich Gärtners Freundin den Wanderern anschliessen. In zwei Jahren wollen sie dann zu dritt mit dem Schiff eines Sponsors nach Amerika übersetzen.



Gut ausgerüstet: Die Wanderer haben zusammen 120 Kilogramm Gepäck dabei. CHRISTINE SCHIBSCHID



Schweiz am Sonntag

Ausgabe Südostschweiz

Sonntagsausgabe der «Südostschweiz» (vormals «Südostschweiz am Sonntag»)

Herausgeberin

Somedia Publishing AG, Chur  
Verleger: Hanspeter Lebrument  
CEO: Andrea Masüger

Redaktion

Chefredaktorin: Martina Fehr  
Stv. Chefredaktor: Thomas Senn  
Redaktion Graubünden: Reto Furter (Leitung), Nadia Kohler (Leiterin Online), Denise Alig, Mathias Balzer (Kultur), Hansruedi Berger, Olivier Berger, Stefan Biscum (Stv. Leiter Region), Pieder Caminada, Gion Mattias Durband, Denise Erni, Valerio Gerstlauer (Kultur), Pierina Hassler, Fadrina Hofmann, Petra Luck, Dario Morandi, Béla Zier; Bildredaktion: Marco Hartmann (Leitung), Yanik Bürkli, Theo Gstöhl, Olivia Item; Red. Mitarbeiter: Rico Kehl (Grafik); Sport: René Weber (Leitung), Kristian Kapp, Johannes Kaufmann, Jürg Sigel; Redaktion Glarus: Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler (Dienstchef), Lisa Leonardy (Dienstchefin), Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast; Redaktion Gaster & See: Urs Zweifel (Leitung), Roland Lieberherr (Stellvertretung), Bernhard Camenisch (Sport), Milena Caderas, Daniel Graf, Kristina Ivancic, Markus Timo Rügge, Urs Schneider, Sybille Speiser; Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser (Dienstchef)

Mantelredaktion

AZ Zeitungen AG, Baden  
Chefredaktor: Patrik Müller  
Stv. Chefredaktor: Beat Schmid  
Bundeshaus: Othmar von Matt, Christof Moser; Nachrichten: Henry Habegger, Sarah Serafini, Yarnick Nock, Fabienne Riklin; Wirtschaft: Stefan Ehrbar, Niklaus Vontobel, Benjamin Weinmann; Gesellschaft: Sacha Ercolanti; Sport: François Schmid-Bechtel, Marcel Kuchta, Martin Probst, Simon Steiner, Sebastian Wendel, Rainer Sommerhalder, Michael Wehrle, Etienne Wuillemin, Klaus Zaugg; Kultur: Stefan Künzli, Sabine Altorfer, Christian Berzins, Anna Kardos, Silvia Schaub, Raffael Schuppisser; Layout, Foto, Produktion: Brigitte Gschwend, Bernhard Vesco, Daniel Weissenbrunner, Chantal Speiser, Sarah Loffredo, Peter Fasler

Verlag und Inserate

Geschäftsführer: Thomas Kundert  
Verbreitete Auflage (Schweiz am Sonntag gesamt) 182 316 Ex., davon verkaufte Auflage 166 371 Ex. (WEMF/SW-beglaubigt, 2016)

Reichweite

333 000 Leser (MACH-Basic 2016-2)

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen

i.S.v. Art. 322 StGB  
Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Somedia Partner AG

Adressen

E-Mail: Regionalredaktion: glarus@suedostschweiz.ch, gastersee@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde-gl@suedostschweiz.ch, meinegemeinde-gs@suedostschweiz.ch  
Kundenservice/Abo: Somedia, Sommera- strasse 32, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch  
Verlag: Somedia, Sommera- strasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch  
Inserate Glarus: Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 38 88, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch  
Inserate Gaster & See: Somedia Promotion, Zürchers- trasse 45, 8730 Uznach, Tel. 055 285 91 04, E-Mail: uznach.inserate@somedia.ch

Abopreise unter

www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt

© Somedia



Abwesend

Gelichtetes Gedränge auf Strassen und Plätzen. Ruhe regiert, wo sonst Hektik herrscht. Zusammen mit vielen anderen ziehe ich mich in diesem noch jungen Jahr vom Geschäfts- ins Privatleben zurück. Die Welt liegt im Winterschlaf. Den Fest- und Feiertagen folgen Ferientage. Doch noch bin ich im Betrieb. Jedoch nicht mehr im Dauerbetrieb. Mein Schreibtisch ist beinahe geräumt. Ich werfe den Stapel «Unerledigtes» unbesehen weg. Er hat sich im Laufe des letzten Jahres aufgetürmt.

Abschlussarbeiten. Ich erledige eine nach der anderen. Mein Multitask-Modus ruht. Neben mir sitzen verwaiste Bürostühle vor schwarzen Bildschirmen. Keine kurzfristigen Konferenzen, kein «Kasch no schnell...», keine konstante Konzentrationsstörung. Sie sticht hervor, die Ruhe zwischen all der erlahmten Rastlosigkeit. Zu vernehmen ist nur die vertraute Stimme des Radiosprechers. Er erscheint mir entspannter als sonst. Wenig Weltbewegendes bewegt die Nachrichtenwelt.

Vereinzelt verirren sich E-Mails in meinen Posteingang. Selbst Spam-Mails sind spärlich. Ich versende einem mir wohlberkannten Geschäftspartner eine elektroni-



Selbstdiagnose Midlife-Crisis

eine Kolumne von Pesche Lebrument

sche Nachricht. Ich erhalte umgehend folgende Rückmeldung: «Grüezi. Ich bin bis Anfang nächster Woche nicht erreichbar. Ihr E-Mail wird aus Diskretionsgründen nicht weitergeleitet. Freundliche Grüsse.»

Die Antwort liest sich wie von einem Automaten erstellt. Diskretion? Wem gegenüber und wozu? Geschriebenes Geschwurbel mit grotesker Grussformel. «Frohe Festtage», das ist ein Zweizeiler mit Botschaft. «Freundliche Grüsse» ist nicht mal eine vollständige Verabschiedung. Der soll sich beim Händeschütteln mal leibhaftig mit «Freundliche Grüsse» verabschieden.

Immerhin erinnert mich die generierte Geschäftsfloskel daran, selbst eine Abwesenheitsmeldung zu verfassen. Während meiner Auszeit vertritt auch mich mein Abwesenheitsassistent. Er nimmt Platz im virtuellen Bürovorzimmer. Mein E-ich lässt ausrichten, dass ich nicht da bin. Nicht, dass alle noch denken, ich sei einfach weg. Anwesend in Abwesenheit.

Sie steht am Kopierer. Eine nette Erscheinung aus einer anderen Abteilung. Schon oft habe ich sie gesehen. Doch noch nie bin ich ihr wirklich begegnet. Ein einziges Mal habe ich mit ihr im vergangenen Jahr gesprochen.

Ich traf sie auf der Treppe. Geschäftsgeplänkel. Ich hatte das Gefühl, sie hört mir nicht richtig zu. Ihre Stakkatoantworten wurden begleitet von nervösem Pupillengespränge. Sie kam von einer Sitzung und war auf dem Weg zu einem Meeting. Sie schien mir gefangen zwischen zwei Terminen. Abwesend in Anwesenheit.

Eben am Kopierer erzählt sie gelaunt gelassen von ihrem Neujahrsfest. Schlichte Feier zu Hause. Sie hat zwei kleine Kinder. Ich hatte keine Ahnung. Alle hätten sie den Jahreswechsel verschlafen. Sie ist alleinerziehend. Zwischen zwei Kopien erfahre ich mehr, als ich jemals von ihr wusste. Sie: «I schaff so gärrn in dära Zit. Do han i mini Ruah». Händedruck. Sie verabschiedet mich in die Winterferien: «Heb Diar Sorg».

Das neue Jahr liegt vor mir wie die weisen Seiten in meinem Terminkalender. Nur wenige Einträge. Die Zeitfenster sind weit geöffnet. Noch hält die Welt die Pausentaste gedrückt.

Wie entkomme ich dem alljährlichen Zeitdiktat, dem Terminsperrefeuer, dem Deadline-Grab? Wie nehme ich mir Arbeitszeit? An der Beantwortung dieser Frage will ich in den Ferien arbeiten.